



Im Juni strotzt die Natur vor lauter Kraft

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg

*Ein grünes Blatt aus sommerlichen Tagen,
Ich nahm es so im Wandern mit.
Auf dass es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen,
wie grün der Wald, den ich durchschritt.*

Theodor Storm (1817-1888)

Im Juni strotzt die Natur vor lauter Kraft. Die Pflanzen assimilieren auf vollen Touren. Sie wandeln mit Hilfe des Sonnenlichts und des Chlorophylls (Blattgrün) Kohlendioxid in Traubenzucker um. Für diese Photosynthese und die Verdunstung wird reichlich Wasser verbraucht. Ein großer Baum verbraucht am Tag mehrere hundert Liter.

Als „Abfallprodukt“ dieses fantastischen Vorgangs entsteht der für uns so wichtige Sauerstoff. Aus dem Traubenzucker bauen die Pflanzen höhere Zuckerarten, Stärke, Lignin, Zellulose bis hin zum Holz. Der im Wasser gelöste Zucker wird über die Leitbahnen der Pflanze auch zu den Blüten transportiert, um die Bienen zur Bestäubung anzulocken. Blattläuse, Lachniden, Lekaniden, Schildläuse und andere saugende Insekten stehen die Leitbahnen der Pflanzen an, um sich an dem süßen Saft zu laben. Da sie zum Leben auch Mineralstoffe und Eiweiß brauchen, müssen sie viel von dem süßen Zuckersaft trinken. Was sie nicht benötigen, sondern sie unverdaut ab.

Die Bienen bergen diese Süßigkeit als Honigtau von den Blättern und Nadeln. Einige Pflanzen sondern den süßen Saft auch als exfloralen Nektar ab. Man könnte die Öffnungen, wo der exflorale Nektar austritt, als

„Überdruckventile“ bezeichnen. Aus diesen drei Rohstoffen bereiten die Bienen den Honig, in dem sie Wasser entziehen und körpereigene Sekrete zusetzen.

In einem Jahr verbraucht ein starkes Bienenvolk über 100 kg Honig. Dazu kommen noch ca. 30 kg Pollen als Eiweißnahrung. Daraus entstehen im Laufe des Jahres 200 000 bis 250 000 Bienen (20 bis 25 kg). Viele der Bienen dienen auch den Insektenfressern als Nahrung. Durch die große Masse bedingt übernehmen die Honigbienen ca. 80% der Bestäubungsleistung bei den insektenblütigen Pflanzen. Da

die Bienen blütenstetig sind, kommt zudem auch der richtige Pollen auf die Narben. Als kleines Dankeschön erhält der Imker für die Betreuung der Bienenvölker ca. 20 kg Honig. Dazu werden weitere 20 kg Honig gegen Zuckersirup ausgetauscht.

Wissenschaftler haben ausgerechnet, dass der Wert der Bestäubung bei den landwirtschaftlichen Nutzpflanzen bei 4.000 Euro pro Bienenvolk liegt. Bei den Wildpflanzen ist die Bestäubungsleistung der Bienen unbezahlbar. Die Bienen stabilisieren ganze Ökosysteme und bewahren viele Pflanzen vor dem Aussterben.

Arbeiten an den Wirtschaftsvölkern

In der Zeit von Mitte Mai bis zur Sonnenwende werden die Wirtschaftsvölker in wöchentlichen Abständen regelmäßig bearbeitet. Bei diesen rou-



**Anzeigen- +
Redaktions-
Schluss**
für die
Juli-Ausgabe
ist Dienstag, der
5. Juni



Die Honigräume sind gefüllt

Swienty Dana api Matic 1000

Wir haben unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst!

Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM 1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.

Die entscheidenden Vorteile sind:

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.



110040EU



Über das neue Design hinaus, wurde das Material der Tastatur sowie ihre Farbe verändert.

DaM 1000 2.095,- Euro + versandkosten

Online shopping
auf
www.swienty.com



swienty
for better honey

Swienty A/S
Hortoftevej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



tinemäßigen Eingriffen werden verdeckelte Drohnenwaben ausgeschnitten, Schröpfwaben zur Schwarmtrieblenkung entnommen und das Raumangebot der Volksstärke und der Tracht angepasst.

Manchmal kommt es vor, dass Völker durch Schwärmen oder durch die Arbeit des Imkers die legende Königin verlieren. Völker, die keine offene Brut aufweisen, bekommen eine Wabe zugehängt, die Eier oder junge Maden hat. Das Zuhängen solcher Waben wird so lange fortgesetzt bis das Volk wieder eine eigene legende Königin hat. Bis spätestens Ende Juni sollen alle Völker wieder in Ordnung sein. Findet man bei der letzten Kontrolle noch Völker, die weisellos sind, werden diese mit einem Ableger vereinigt. Zuvor muss sichergestellt sein, dass sich keine Königin im Volk befindet

BIENZUCHTBERATER

Jörg Pardey

Persönliche Beratung:

mittwochs
von 8:00 bis 12:00 Uhr
in der Imkerschule
Bad Segeberg
Hamburger Straße 109,
23795 Bad Segeberg

Telefonische-Beratungszeiten:

montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr
Telefon 0152 / 01 37 51 81

oder
Telefon 0 45 51 / 96 75 11
(nur mittwochs!)

(Weiselprobe: Nachschaffungszellen auf der zugehängten Wabe). Das Volk wird auf einen Brutraum reduziert und der Ableger kann aufgesetzt werden. Waben, die ausgesondert werden sollen, kommen im Laufe des Sommers in die untere Zarge nach außen. Dies sind Waben, die zu dunkel sind und Drohnen- oder Fehlbau aufweisen. Bei der Frühjahrsnachschaue können sie entnommen und gegen Mittelwände ausgetauscht werden.

Nach der Sonnenwende fängt das Volk an, sich auf den Winter einzustellen. Der Bautrieb und der Schwarmtrieb lassen jetzt spürbar nach und die ersten Winterbienen werden erbrütet. Ab jetzt werden die Völker nicht mehr geschöpft, es werden keine Drohnenwaben mehr geschnitten und keine Mittelwände mehr gegeben.

Rapshonigernte

Bevor man mit der Honigernte beginnt, muss unbedingt sicher gestellt sein, dass der Honig reif ist. Honig, der einen zu hohen Wassergehalt hat, ist nicht vermarktungsfähig. Auf der anderen Seite dürfen wir mit dem Schleudern nicht zu lange warten. Rapshonig neigt dazu in den Waben zu kristallisieren. Hinweise auf reifen Honig sind:

- Wenn der Raps einige Tage verblüht ist und kein anderer Nektar eingetragen wird.
- Wenn einige Tage kein Flugwetter war.
- Wenn die Waben überwiegend (2/3) verdeckelt sind.
- Wenn kein Honig aus den Waben spritzt (Spritzprobe).

- Wenn der Honig langsam und zäh aus der Schleuder läuft und auf der Oberfläche des Auffangbehälters einen Kegel bildet.

- Wenn das Refraktometer einen Wert unter 18% AOAC anzeigt.

Um die Bienen aus dem Honigraum los zu werden, verwende ich Bienenfluchten.

Die Bienenfluchten schotten die Bienen im Honigraum vom Volk ab, so dass sie sich weisellos fühlen. Nur durch ein kleines Loch strömt die Königinnensubstanz, ohne die sie sich nicht wohl fühlen. Durch eine spezielle Konstruktion gelangen die Bienen zurück ins Volk, aber nicht in den Honigraum.

Es dauert ungefähr einen Tag bis die Bienen den Honigraum verlassen haben. Die Bienenfluchten funktionieren nicht, wenn sich Brut oder Drohnen im Honigraum befinden. Bei allen Völkern werden zunächst die oberen Honigräume abgeerntet. Der Honig in den oberen Honigräumen ist ein bis zwei Wochen älter und neigt daher eher zum Kristallisieren. Wenn alle oberen Honigräume geschleudert sind, werden sie den Völkern über dem Absperrgitter aufgesetzt. Auf den ausgeschleuderten Honigraum kommt die Bienenflucht und der zweite Honigraum.

Der Transport der vollen Honigräume soll sauber, trocken, geruchsfrei und sicher sein.

Die Ausstattung des Schleuderraums hängt von der Betriebsgröße ab. Die Arbeitsschritte Entdeckeln, Schleudern, Sieben, Rühren und Abfüllen



Mit Honigtau benetztes Ahornblatt



Im Schleuderraum



sind in jeder Imkerei gleich. Wichtig ist nur, dass der Honig sorgfältig und sauber verarbeitet wird. Alle Räume, Maschinen, Geräte und Behälter müssen hygienisch den Vorschriften entsprechen. Der Honig lässt sich besser schleudern und sieben, wenn er warm ist.

Im Schleuderraum sind Temperaturen um die 25° C anzustreben.

Als erstes werden die vollen Honigwaben entdeckt. Die gute alte Entdeckungsgabel ist für die meisten Imkereien völlig ausreichend. Eine motorbetriebene Honigschleuder aus Edelstahl ist das wichtigste Gerät bei der Honigernte. Da Rapshonig manchmal in den Waben kristallisiert, arbeitet man mit einer Tangentialschleuder schneller und effektiver wie mit einer Radialschleuder. Die erste Wabenseite wird bei niedrigen Drehzahlen angeschleudert. Die Waben werden gewendet und die zweite Seite wird bei höheren Drehzahlen ausgeschleudert. Die erste Seite wird dann zum Schluss ausgeschleudert.

Der Honig enthält nach dem Schleudern noch viele Wachsteile, die durch Sieben entfernt werden. Seit vielen Jahren haben sich Spitzsiebe bestens bewährt. Sie werden mit verschiedenen Maschenweiten angeboten. Die mittlere Maschenweite mit 0,35 mm ist für unsere Zwecke geeignet. Da im Rapshonig häufig schon feine Kristalle sind, verstopfen die Siebe relativ schnell. Mit dem Heizeinsatz „Api Dana Thermo“ werden diese Kristalle durch Wärme aufgelöst, so dass der Honig zügig durch die Siebe läuft.

Wenn die Siebe mit Wachsteilen verstopft sind, werden sie mit kaltem Wasser ausgespült. Der Honig bleibt noch einen Tag im warmen Schleuderraum stehen. In dieser Zeit steigen noch kleinste Wachsteilchen auf, die mit einem Teigschaber abgeschäumt werden.

Um einen feincremigen Honig zu bekommen, muss jetzt täglich zweimal gerührt werden. Die Temperatur hat einen großen Einfluss auf die Kristallisation des Honigs. Die ideale Temperatur liegt bei 12° C bis 15° C. Morgens und abends wird der Honig mit dem „Auf und Ab“ oder der Rührspirale zwei Minuten gerührt. Bei Rührfässern beträgt die Zeit jeweils zehn Minuten.

Das Rühren bewirkt, dass die feinen Kristallkeime nicht zu großen Kristallen zusammenwachsen. Es bildet sich nach und nach ein immer feineres Gitter aus Traubenzuckerkristallen, die sich in ihrem Wachstum gegenseitig begrenzen. Da der Rapshonig einen sehr hohen Anteil an Traubenzucker hat, wird er sehr schnell fest. Dies kann bei niedrigen Temperaturen schon nach zwei bis drei Tagen sein. Er muss abgefüllt werden, wenn er grau wird und einen Perlmutschimmer an der Oberfläche aufweist. Den Honig fülle ich aus arbeitsorganisatorischen Gründen zunächst in 40 kg. Behälter ab, die dann aufgetaut werden, wenn mehr Zeit ist. Ein weiterer Vorteil des Auftauens ist die gute Streichfähigkeit, die der Honig durch diesen Vorgang erhält. Das Honiglager muss sauber, kühl, trocken und geruchsfrei sein.

Honigprämierung 2018

Der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Honigprämierung.

Teilnahmebedingungen
siehe „Bienenzucht“ Seite 150!

Abgabe-Termine: 22. Juni 2018
Die letzten Honige müssen spätestens am 31. August in der Imkerschule abgegeben sein.

Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle:
info@imkerschule-sh.de oder 0 45 51 / 24 36

Wer den Honig gleich in Gläser abfüllen will, muss öfter und länger rühren, wenn er einen streichfähigen Honig haben möchte. Hierbei besteht die Gefahr, den Honig zu „überehren“. Die Folge ist, dass der Honig gar nicht mehr fest wird und sich später entmischt. Füllt man den Honig zu früh in Gläser ab, wird er steinhart und bildet häufig „Blüten“. Den richtigen Zeitpunkt zwischen diesen beiden Extremen zu erwischen erfordert sehr viel Erfahrung. Dieses Verfahren ist nur für Imker geeignet, die viel Zeit und wenig Honig haben.

Königinnenerneuerung und Völkervermehrung

Alle Völker werden einheitlich bearbeitet um Zeit und Kosten zu sparen.



Frisch geschleudert Honig



Abschäumen des Honigs

Jeder Bienenstand hat Königinnen aus dem gleichen Jahr, einige Völker haben auch Schwarm- oder Nachschaffungsköniginnen. Ein Drittel der Völker haben vorjährige Königinnen, ein Drittel haben einjährige Königinnen und ein Drittel haben zweijährige Königinnen. Stockkarten für jedes Einzelvolk sind bei dieser Arbeitsweise überflüssig. Um die Übersicht zu behalten, führe ich „Standkarten“, wo notiert wird was ich wann gemacht habe.

Die Zeit zwischen der Rapshonigernte und der Sommerhonigernte nutze ich zur Königinnenerneuerung und zur Völkervermehrung.

Die Königinnen sind bei der intensiven Magazinbetriebsweise nach zwei Leistungsjahren körperlich verbraucht und müssen erneuert werden. Da mir das Arbeiten mit Begattungskästen zu umständlich ist, teile ich die Völker mit den dreijährigen Königinnen nach der Rapstracht in zwei Ableger auf. Die Stände, wo die Völker geteilt werden sollen, bekommen keinen Honigraum für die Sommertracht.

Die zweiräumigen Völker werden nun in zwei einräumige „Ableger“ aufgeteilt. Die beiden „Ableger“ werden so zusammengestellt, dass sie die gleiche Anzahl an Brutwaben, Leerwaben und Futterwaben haben. Die beiden „Ableger“ bekommen jeweils eine Drohnenvabe an dritter Stelle. Beim Zusammenstellen findet man häufig die alte Königin, die entfernt wird. Die eine Hälfte der Völker bleibt auf dem Stand, die andere Hälfte kommt auf einen mindesten vier Kilometer entfernten anderen Platz.



Königin aussieben

Nach neun Tagen erhalten die weisellosen Völker eine unbegattete Königin, nachdem die Weiselzellen ausgebrochen wurden. Bei den weiselrichtigen Völkern muss die alte Königin entfernt werden. Dazu nehme ich, in der Mitte beginnend, Wabe für Wabe raus und suche flüchtig nach der Königin. Die abgesuchten Waben hänge ich in eine Leerzarge. Findet man die Königin bei der ersten Durchsicht nicht, fege ich bei gutem Flugwetter alle Bienen des Volkes in einen Hobbock. Beim Abfegen fliegen schon viele Bienen an den alten Platz zurück und legen durch Sterzeln eine Duftspur. Die abgefegten Bienen werden durch kräftiges Aufstoßen auf den Boden des Hobbocks geschleudert. Einige Meter vor dem Stand schmeiße ich die Bienen so hoch ich kann in die Luft. In einer großen „Bienenwolke“ kehren die Bienen in ihren Kasten zurück, die flugunfähige Königin fällt

zu Boden. Bei kühlem Wetter wird die Königin ausgesiebt.

Zwei bis drei Wochen nach dem Beweiseln ist die Brut der alten Königin ausgelaufen und die Brut der neuen Königin noch nicht verdeckelt. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Milben auf den Bienen. Die Jungvölker werden jetzt mit 20 ml. Oxalsäurelösung (Oxovar) beträufelt.

Einige Jungvölker verlieren ihre Königin beim Begattungsflug. Die weisellosen Völker werden zum Erweitern der weiselrichtigen Jungvölker verwendet.

Alle Jungvölker, die im nächsten Jahr in die Tracht gehen sollen, werden mit hellen, ausgebauten Waben auf zwei Räume erweitert. Ein großer Teil der Jungvölker gehen als Reservévölker einräumig in den Winter.



Honig rühren mit dem „Auf und Ab“



Der Honig wird gerührt bis sich der „Perlmutschimmer“ zeigt